

Gewehrshloßes; Deckelglas; Deckelkanne; Deckeltorb; Deckelnafe. Art Fledermäuse; Deckelschnecke, mit einem Deckel als Verschluß der Mündung; Deckelsteine; Deckelstiefel, mit doppeltem Boden; usw. || **decken**, tr.: mit einem Deckel versehen; (landschaftl.) übertr.: Einen decken, mit geistigen Waffen widerlegen, ihm gleichsam einen Deckel überfüllen, so daß er nichts mehr zu sagen vermag. || **decken**, tr. (auch rbez. und ohne Obj.): 1) sowohl: etwas auf einen Körper legen, zum Schutz, zur Verhüllung usw., als auch von dem aufliegenden Ggtd.: so schützend, verhüllend aufliegen: Ich decke ein Tuch auf den Tisch, den Tisch mit einem Tuch (f. 2); Das Tuch deckt den Tisch (f. bedecken); Schnee deckt die Furchen; Der Winter deckt mit Schnee die Furchen; Zweitausend Feinde deckten das [lagen tot auf dem] Schlachtfeld; usw. — 2) ferner: a) Den Tisch decken, das Gedeck besorgen, auch ohne Obj. / b) Das Dach decken, das Dachgerüst mit der gehörigen Bedeckung versehen. / c) Schützen, schützen, Sichertheit gewähren; bes. oft militärisch (die Pfässe) wollen wir mit unsern Leibern decken. **Sch.**; dazu: Hinter Dedeungen schießen; das nach übertr. (Sobald das Recht mich deckt; auch kaufm. (Einen oder sich decken, so stellen, daß man nichts verlieren kann; auch: Schulden decken; Den Bedarf der Kundschaft zu decken vermögen; Für die geleistete Ware Deckung in Händen haben; usw. / d) Eine Farbe deckt eine andere, läßt diese nicht durchschinen; oft ohne Obj. / e) (Math.) Eine Figur deckt eine andere, wenn ihre Grenzen zusammenfallen; ist ihr deckend oder kongruent, wenn sie so daraufgelegt werden kann; Von der Deckung [Kongruenz] der Dreiecke usw.; ähnlich: Zwei Begriffe decken sich, fallen zusammen; u. a. / f) von manchen Tieren, nam. Pferden, heißt es bei der Begattung: Sie decken (das Weibchen). / g) Die Faguhnde decken das Schweln, sind drüber her, es festhalten. / h) Einen decken, zudecken (mit Schlingen), ihm prügeln. — 3) als Vstiv. (vgl. Deck), z. B.: Deckelt, Oberbett zum Zubeden; Deckblatt, z. B. botanisch; ferner: einer Blarve; Deckfarbe [2d]; Deckfeder, die fächerigen, die Flügel und den Schwanz der Vögel oben und unten bedeckenden Schaffsfebern; Deckhengst [2f]; Deckkraft, einer Farbe [2d]; Deckleim, Formleim; Deckleiste, sänke, Nahnagel vor dem Rade (Künje) mit breitem blechernen Kopf zum Uthalten des Rots; Deckmantel, übertr.: etwas, das als Decke für etwas zu Versteckendes dient, das man nicht sehen lassen will; Deckname, Pseudonym; Deckplatte; Deckraisen; Deckreiter, reitig; Deckrohr, zum Dachdecken; Deckwert [2e], zur Deckung, Schirmung dienender Bau; Deckzange, der Dachdecker.

**Deftig**, Cw.: (landschaftl.) tüchtig, gediegen: Das find deftige Leute; Deftig eingerichtet sein (im Haushalt).

I. **Degen** [ahd. degan, mhd. degen], der, —s; uv.: 1) urspr. Knabe, dann: tapferer, biederer, tüchtiger Mann, nam. von mannhaften Kriegern, jetzt als übertragene Bedeutung von II (f. d.) aufgefaßt: Ein tapferer Degen; Der tüchtige Degen; Wo aber waren denn die tapferen Degen? **Sch.** — 2) (Buchdr.) Schweißedegen, ein in allen Sätteln gerechter Buchdrucker, der sowohl am Setzsaß, wie an der Presse arbeiten kann (Setzer und Drucker zugleich).

II. **Degen** [frz.], der, —s; uv.: 1) Waffe mit gerader, langer, schmaler, spitzer, in einem fog. Gefäß befestigten Klinge (vgl. Schwert; Säbel) — oft als Ehrenzeichen; auch (nam. techn.) zuw.: etwas Degenförmiges. — 2) zuw. Degen statt des dann bewaffneten Mannes und so vermischt mit I, auch in der Aussprache des e: Er hatte den Ruf, der erste Degen von Italien gewesen zu sein; denn er hatte sich zwölfmal geschlagen. **S.**; Der Degen hat den Kaiser arm gemacht, I der Pfingst ist's, der ihn wieder stärken muß. **Sch.**; Ein Dummtopf und ein braver Degen. **L.** — 3) als Vstiv., nam. zu I, z. B.: Degenband; degenfähig (hoffähig, vgl. Degenleib); degenfest (vgl. hieb-, schußfest); degenförmig; Degengefäß; Degengehent; Degengriff; Degenkurt; Degenleib (Hof-, Galakleid, vgl. degenfähig); Degenlinge; Degenknopf; Degenkoppel; Degenquart(e), Portpee; Degenschleie, usw.

**Dehnbar**, Cw.: sich dehnen lassend. Dehnbarkeit. || **dehnen**, tr.: durch Auseinanderziehen machen, daß etwas einen größeren Raum einnimmt; rbez.: dadurch einen größeren Raum einnehmen, eig. und übertr., z. B. vom Raume auf die Zeit: Pantelnd sich reden, strecken und dehnen; Wie lange wird sich

diese R. dehnen? **Chamisso**: Einen Selbstlauter, ein Wort dehnen; Dehnung, Dehnungszeichen (z. B. das „h“ in dehnen). || **dehnjam**, Cw.: sich leicht dehnen.

**Deich**, der, —(e)s; —e: Damm gegen eindringendes Fluß- oder Seewasser; als Vstiv. in zahlreichen (niederfachl.) Ausdrücken des Deichbaues, z. B.: Deichgraf (der) und Deichgräfe (ber); Deichmeister; Deichverband; Deichweg usw. || **deichen**, tr. und ohne Obj.: einen Deich auführen, ausbessern, daran arbeiten (f. eindeichen).

I. **Deichsel** (spr. Däißel), die; —n; —en: die lange Stange an Wagen und Karren zum Anspannen der Zugtiere und Lenken des Fuhrwerks (f. Gabeldeichsel); Deichselarm; Deichselblech; Deichselstien; Deichselgeld, Gehrgeld bei Fronnutzen; Deichsellette; Deichselnagel; Deichselstier, in oder an die Deichsel gespanntes; Deichselring; Deichselstöhre; Deichselzunge, f. Walter 2.

II. **Deichsel**, auch: **Deißel**, **Deißel**, **Teisel**, **Däißel**, die; —n: Breitheit, dessen Schneide senkrecht gegen den Stiel steht, (Kamm)haue; dazu: **deichseln** (deischen, deätsen), tr.: mit der Deichsel bearbeiten; oft übertr. (burtschl.): Das wollen wir schon deichseln (deischen), fertigbringen.

**Dein**: A. Genit. von du (f. d.), neben deiner, wie mein(er) von ich; sein(er) von er; verschmelzend mit dem nachfolgenden Ww.: **deinet's** (wie meinet, seinet, unset, erret, ihret) haben, =wegen, =wollen, vgl.: Schon um deinetwollen — und: schon um deiner selbst wollen — durstest du das nicht tun. — B. besitzanzeigendes Zw., aus A entstanden = dir gehörig, zukommend, gehörend, von dir ausgehend usw. (wie mein, sein, ihr, unser, euer, ihr = mir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen gehörig usw., wie auch für alle diese Zw. die Bemerkungen 1—4 gelten): 1) bei den Zeitwörtern: sein, werden, bleiben, scheinen; nennen, wissen, glauben, fühlen, empfangen, machen u. ä.; in der Völsprache auch bei gebörend, vor oder nach ihnen stehend, verstärkt durch eigen (f. 3 b); Gott, des die Sache ist, Die Sache ist mein, dein; Dein ist die Sache; Mein scheint die Schuld, doch weiß ich sie dein. **S.** „Der größte Schade dabei ist Ihre.“ Zit mein e. **L.** — 2) Zw. werden verschiedene Grade und Stufen des Besitztums ausgedrückt: Etwas ist mir halt, ist ganz, vollkommen, doppelt mein; Ist das drum weniger mein? Sei auch der irdel euer, den ihr von Achten erbt: i mehr euer ist er gewiß, wenn ihr ihn selbst erwerbt; selten selbst gesteigert: Du bist mein und nun ist das Meine meiner als jemals. **S.**; Ihn, den allermeinsten Meinen. **Arnob.** Vgl. 4 b. — 3) bei Hw.: a) teils subjektivem, teils (seltener) objektivem Genitiv entsprechend: Er grüßt dich. Sein Gruß an dich oder: Dein Gruß von ihm; Du hast mich beleidigt. Diese deine (oder meine) Beleidigung; Sei nicht auf deinen Besitz [das, was du besitzt] stolz; Ich bin auf deinen Besitz [darauf, daß ich dich besitzt] stolz, usw.; Ich habe mein bißchen gelernt, das bißchen, wie es sich für mich gehört; Deine Nachacht, die von dir ausgehende; Dies ist also dein Feld, der dir dafür gilt; Unser Feld, der, womit wir uns beschäftigen. / b) Weisegütes eigen entspricht dem selbst beim persönlichen Zw.: Wir bewohnen unser eigenes Haus; Dein eigener Bruder [selbst, sogar dein Bruder] sagt's. / c) Das Genitivverhältnis tritt deutlich bei einem Verfaß hervor: Hör meinen, des Freundes, Rat; Unser aller Vater; Euer beider Wohl usw. und in der veralteten Nachstellung des Zw., die sich im geborenen Stil, zumeist noch im Urvedelall, erhalten hat: Vater unser; „Wo treff ich dann den Vater mein?“ / Der Vater dein; O Königin, lieb Mutter mein. / d) Gew. stehen diese Zw. vor dem Hw. und haben starke Abwandlungsform, nur daß der männliche Nom. und der sächliche Nom. und Akk. keine Endung haben, weshalb bei diesen Formen zwischenstehende Cw. gew. starke, sonst überall schwache Formen zeigen: Mein, unser guter Vater; dein, euer gutes Kind usw.; der weibliche Nom. und Akk. geht bei solchen Cw. auf e aus; Seine, ihre gute Mutter; alle übrigen Formen auf en. Diese Zw. haben also folgende Endungen:

	Ez.		sächl.	Mz.
	männl.	weibl.		
Nom.	—,	e,	—	e
Gen.	es,	er,	es	er
Dat.	em,	er,	em	en
Akk.	en,	e,	—	e

4) ohne danebenstehendes Hw., und zwar sich auf ein genanntes beziehend (f. a; b) oder auf ein zu ergänzendes (f. b): a) ohne